

Ihre Meinung zu BIX & Co: eine Befragung zu Leistungsmessung und Statistik für Bibliotheken

Auswertung vom Mai 2010 - Ulla Wimmer

Längst ist der BIX-Bibliotheksindex seinen Kinderschuhen entwachsen - im letzten Jahr feierte er seinen 10. Geburtstag. Grund, über die Zukunft und Weiterentwicklung eines der international größten Benchmarkingsysteme für Bibliotheken nachzudenken. Um dafür eine solide Basis zu haben, führte der Deutsche Bibliotheksverband im Februar und März 2010 eine Befragung zu den Anforderungen, Wünsche und Einschätzungen der BibliothekarInnen zum BIX und anderen Dateninstrumenten durch.

Fast 700 Bibliotheken beteiligten sich an der Befragung, die sich an ca. 1.570 Mitglieder des dbv richtete. Der Rücklauf betrug also 44% (Folie 2). Von den aktuellen BIX-Teilnehmern antworteten 94%, von den dbv-Mitgliedern, die noch nie am BIX teilgenommen haben, füllten immerhin 24% den Fragebogen aus. Während die Ergebnisse für die BIX-Teilnehmer also repräsentativ sind, geben sie für die Nicht-Teilnehmer lediglich einen Ausschnitt wieder. Die Befragung richtete sich explizit an die Bibliotheksleitung oder den/die für Statistik verantwortliche Person.

Das wichtigste Statistikinstrument: die Variable Auswertung der DBS

Zwar richtete sich der Hauptteil der Befragung auf den BIX und seine Entwicklung; zunächst wurde jedoch nach den meistgenutzten Dateninstrumenten des Bibliothekswesens gefragt. Hier zeigt sich, dass aus der Variablen Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik mittlerweile ein unerlässliches Arbeitsmittel für den Berufsstand geworden ist: 60% aller KollegInnen haben die Variable Auswertung mindestens einmal in den letzten 12 Monaten genutzt. Nach den Daten der eigenen Bibliothek ist die Variable Auswertung damit das zweitwichtigste Dateninstrument, sogar noch vor den Statistiken von Verbundzentrale und Fachstelle (48%) und vor dem BIX-Magazin, das von 34% aller Befragten genutzt wird (bei den Nichtteilnehmern sind es 12%).

Statistik für schlechte Zeiten (Folie 3)

Welche Dateninstrumente benötigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare ganz konkret bei ihrer Arbeit? Wo sehen sie den dringendsten Bedarf an Daten? In der aktuellen (Finanz-) Situation ist es nicht verwunderlich, dass die meist geäußerten Wünsche sich auf Daten zu Effizienz und Wirtschaftlichkeit sowie eine Befragung zur Nutzerzufriedenheit richten. Je 85% aller Befragten sehen hier einen Bedarf. Für wissenschaftliche Bibliotheken ist allerdings ein Aspekt noch wichtiger: Daten zur Nutzung ihrer elektronischen Angebote. 88% betrachten diesen Bereich als wichtig oder sehr wichtig. Bei den Öffentlichen Bibliotheken - deren elektronische Angebote noch in den Anfängen stecken - sind es immerhin schon 50%. Nur knapp die Hälfte aller Bib-

liotheken legt Wert auf Studien, die Wert und Wirkung der Bibliotheksarbeit für den Träger nachweisen - in der aktuellen Finanzkrise geht kurzfristige Wirtschaftlichkeit offensichtlich vor langfristige Nutzenbetrachtungen.

Wie bekannt ist der BIX?

Nach mittlerweile 11 Jahren Laufzeit ist der BIX in der Fachcommunity weitgehend bekannt: Lediglich 13% der Befragten kannten den BIX gar nicht (20% unter den Nicht-Teilnehmern).

Warum nehmen Bibliotheken am BIX teil? (Folie 4)

Auf einer Skala von 1-5 sollten die BIX-Mitglieder Gründe bewerten, warum sie am bundesweiten Leistungsvergleich teilnehmen. Dabei lassen sich die Gründe ganz grob in drei Kategorien aufteilen: einmal die eher nach außen gewandten Gründe: Unterstützung für Verhandlungen mit dem Träger, Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit, eine grundsätzliche Rechenschaftspflicht Öffentlicher Einrichtungen - oder einfach der Wunsch, das Image der Bibliothek allgemein zu verbessern. Diese Gründe sind eindeutig ausschlaggebend für die Teilnahme: Zwischen 60 und 70% der Bibliotheken gab jeweils an, deshalb den BIX zu nutzen. Bei den eher nach innen gewandten Gründen steht die Verbesserung der Arbeit und der Qualität der Bibliothek im Vordergrund: dafür wird der BIX von fast 70% der Bibliotheken genutzt. Die Hälfte möchte mit Hilfe des BIX von anderen Bibliotheken lernen. Für die Personalführung verwenden ihn aber nur ca. 20% der Befragten.

Die dritte Gruppe von Gründen lässt sich vielleicht als "strategisch" beschreiben: die Bibliothek hofft darauf, von einer bestimmten Platzierung im Ranking - auf einem vorderen oder hinteren Platz - zu profitieren oder wird von ihrem Träger dazu angehalten, am BIX teilzunehmen. Letzteres spielt erfreulicher Weise eine sehr untergeordnete Rolle. Aber die Hoffnung auf einen vorderen Platz treibt immerhin die Hälfte der Teilnehmer an, und die Hoffnung auf einen hinteren Platz noch gut 20%.

Warum werden Bibliotheken "BIX-müde"? (Folie 7)

Der Hauptgrund für Bibliotheken, nach einiger Zeit wieder aus dem BIX auszuschneiden, liegt darin, dass er nach einiger Zeit an Neuigkeitswert für sie verliert. Hier erscheint auch erstmals ein Sachverhalt, der noch an mehreren Stellen zum Tragen kommt: Die Datenbasis des BIX ist nicht repräsentativ, da zu wenige Bibliotheken teilnehmen. Immerhin 20% der ehemaligen Teilnehmer stört sich an der Darstellung als Ranking, aber nur 10% gaben an, durch die BIX-Teilnahme jemals negativen Konsequenzen ausgesetzt gewesen zu sein.

Was hält Bibliotheken von der Teilnahme am BIX ab? (Folien 5 + 6)

Hier bringt die Befragung ein durchaus überraschendes Ergebnis: der mit Abstand häufigste Grund für die Nicht-Teilnahme besteht (bei WB und ÖB gleichermaßen)

darin, dass die Bibliothek einfach noch nicht die Möglichkeit in Betracht gezogen hat, sich am BIX zu beteiligen. Da die meisten KollegInnen den BIX kennen (s.o.) kann es nicht daran liegen, dass das Instrument nicht bekannt genug ist. Vielmehr signalisiert dieses Ergebnis, dass die Prioritäten der Bibliotheksleitung in anderen Bereichen liegen. Dazu kommt noch, dass der BIX gebührenpflichtig ist, was für viele Bibliotheken ein Hindernis darstellt. Außerdem wird der - reale oder angenommene - Arbeitsaufwand als Hinderungsgrund wahrgenommen. Neben grundsätzlichen Vorbehalten gegenüber Leistungsvergleichen, der Auswahl der Indikatoren und der Qualität der Daten stören sich die Befragten Nicht-Teilnehmer auch an der Darstellung der Ergebnisse als Ranking.

Zwischen Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es an einigen Stellen deutliche Unterschiede. Die wissenschaftlichen Bibliotheken sehen ihr Profil und ihre Besonderheiten durch das Indikatorenset nicht ausreichend repräsentiert - dies ist für sie der Hauptgrund, nicht am BIX teilzunehmen, während es für die Öffentlichen Bibliotheken eine untergeordnete Rolle spielt. Außerdem stören sich KollegInnen in wissenschaftlichen Bibliotheken wesentlich mehr daran, dass die BIX-Ergebnisse publiziert werden als in Öffentlichen Bibliotheken. Diese wiederum befürchten (sicher aufgrund der schwierigen Haushaltslage und ihres ungesicherten Status) mehr negative Konsequenzen als wissenschaftliche Bibliotheken. Andere Managementinstrumente nutzen sie dagegen im Vergleich weniger.

Die Gretchenfrage: Was würde den BIX besser machen? (Folie 8)

Alle Bibliotheken - egal ob BIX-Teilnehmer oder nicht - wurden gebeten, verschiedene Optionen zur Weiterentwicklung des BIX als positiv oder negativ zu bewerten. Dass 80% der Befragten sagten, mehr Teilnehmer beim BIX wären eine Verbesserung, verwundert nicht, führt aber noch einmal das derzeitige Manko des BIX plastisch vor Augen. Interessant ist jedoch, dass es von 50% der Befragten als Verbesserung gesehen würde, auf das Ranking beim BIX zu verzichten zugunsten von Leistungsgruppen (ähnlich wie beim CHE-Hochschulranking). Auch die anonyme (d.h. unpublizierte) Teilnahme wird von über 30% als attraktive Option gesehen. (Die aktuellen BIX-Teilnehmer beurteilen diese beiden Optionen jedoch weniger positiv). Uneinigkeit besteht jedoch bei der Ausgestaltung des Indikatorensets: weniger oder einfachere Indikatoren würden von etwa gleich vielen Bibliotheken jeweils als Verbesserung und Verschlechterung wahrgenommen; tendenziell befürworten die Befragten mehr / ausgefeiltere Indikatoren eher positiv. Dies kollidiert jedoch mit dem an anderer Stelle genannten Wunsch, den BIX möglichst einfach und unaufwändig zu gestalten.

Mehr Leistung gegen höhere Gebühren? (Folie 9)

Für die Weiterentwicklung des BIX-Angebotes ist es interessant zu eruieren, für welche kostenpflichtigen Zusatzangebote die Bibliotheken potentiell offen wären. Es ist klar, dass bereits jetzt die Kostenpflichtigkeit des BIX einen Haupt-Hinderungsgrund für die Teilnahme darstellt. Nichtsdestotrotz können bestimmte Angebote in der

heutigen Zeit nicht mehr kostenlos erbracht werden, da keiner Einrichtung mehr Spielräume für übergreifende Leistungen nach dem Solidarprinzip zur Verfügung stehen. Attraktiv wäre für Bibliotheken beider Sparten in erster Linie eine einfache Online-Nutzerbefragung. Für die wissenschaftlichen Bibliotheken und für die sehr großen ÖBs (über 250.000 EW) sind dagegen Daten zur Nutzung ihrer elektronischen Angebote noch wichtiger. Diese Dienstleistung spielt derzeit für mittlere und kleine Bibliotheken - vielleicht auch aufgrund der verfügbaren Statistik der DiviBib - eine untergeordnete Rolle. Die übrigen vorgeschlagenen Dienstleistungen - Fortbildung, moderierter Erfahrungsaustausch, individuelle Beratung oder Einzelgutachten - stoßen auf moderates Interesse.

Gute Noten für den aktuellen BIX (Folien 10 + 11)

Selbstverständlich wurde die Befragung auch dafür genutzt, die Zufriedenheit mit den aktuellen Dienstleistungen und Merkmalen des BIX zu erfragen (in Schulnoten).

Zum Einen sind da die Ergebnisse, die sowohl Teilnehmern als auch Nicht-Teilnehmern zur Verfügung stehen: das BIX-Magazin und die BIX-Website. Während das BIX-Magazin - ähnlich wie der BIX selbst - fast 90% aller Befragten bekannt ist, hat immerhin ein Drittel die BIX-Website noch nie genutzt. Beide Publikationsformen werden jedoch durchschnittlich als "gut" bewertet, wobei die graphische Gestaltung des BIX-Magazins besonders gut abgeschnitten hat, während an der Ausrichtung an nichtbibliothekarischen Zielgruppen noch gearbeitet werden muss. Auch die BIX-Website wird grundsätzlich als "gut" bewertet; ihre Funktionalitäten zur Gestaltung von Zeitreihen und graphischer Aufbereitung finden aber weniger Interesse.

Zum Anderen geht es darum, wie die BIX-Teilnehmer den aktuellen BIX bewerten: hier schnitten die Organisation der Abläufe, die Abwicklung des Verfahrens, die Datenprüfung und -Kontrolle sowie die Online-Eingabe mit durchschnittlich besser als "2" hervorragend ab. Nur die Zahl der Vergleichsteilnehmer und die Repräsentativität der Ergebnisse erzielten schlechtere Bewertungen. Interessanterweise sind die Bibliotheken, die sich zur Teilnahme am BIX entschieden haben, mit dem Ranking selbst nicht unzufrieden: sie bewerten es im Durchschnitt mit 1,9. Die übrigen Dienstleistungen - Muster für die Pressemeldung, Urkunden, Powerpoint-Präsentationen, Beratung und Seminare - werden von weniger Bibliotheken genutzt, schnitten jedoch mit einer guten "2" ebenfalls positiv ab.

Was bedeuten die Ergebnisse für die Zukunft des BIX?

Mehr Teilnehmer, mehr Repräsentativität, weniger Konkurrenz bei der Aufbereitung der Daten - das sind die eindeutigsten Ergebnisse der Befragung, die es bei der Weiterentwicklung des BIX zu berücksichtigen gilt. Eventuell können beide Aspekte durch eine stärkere Verzahnung mit der DBS erreicht werden. Bei der Konzeption von zusätzlichen Dienstleistungen müssen eine Nutzerbefragung und die Messung von elektronischen Diensten im Mittelpunkt stehen. Hierfür wurden bereits Vorarbeiten geleistet; deren Umsetzung hängt von der Finanzierbarkeit ab.

Ulla Wimmer,
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB)

Befragung des dbv zu Leistungsmessung und
zum BIX-Bibliotheksindex
- Kurzauswertung, April 2010 -

Umfang der Befragung

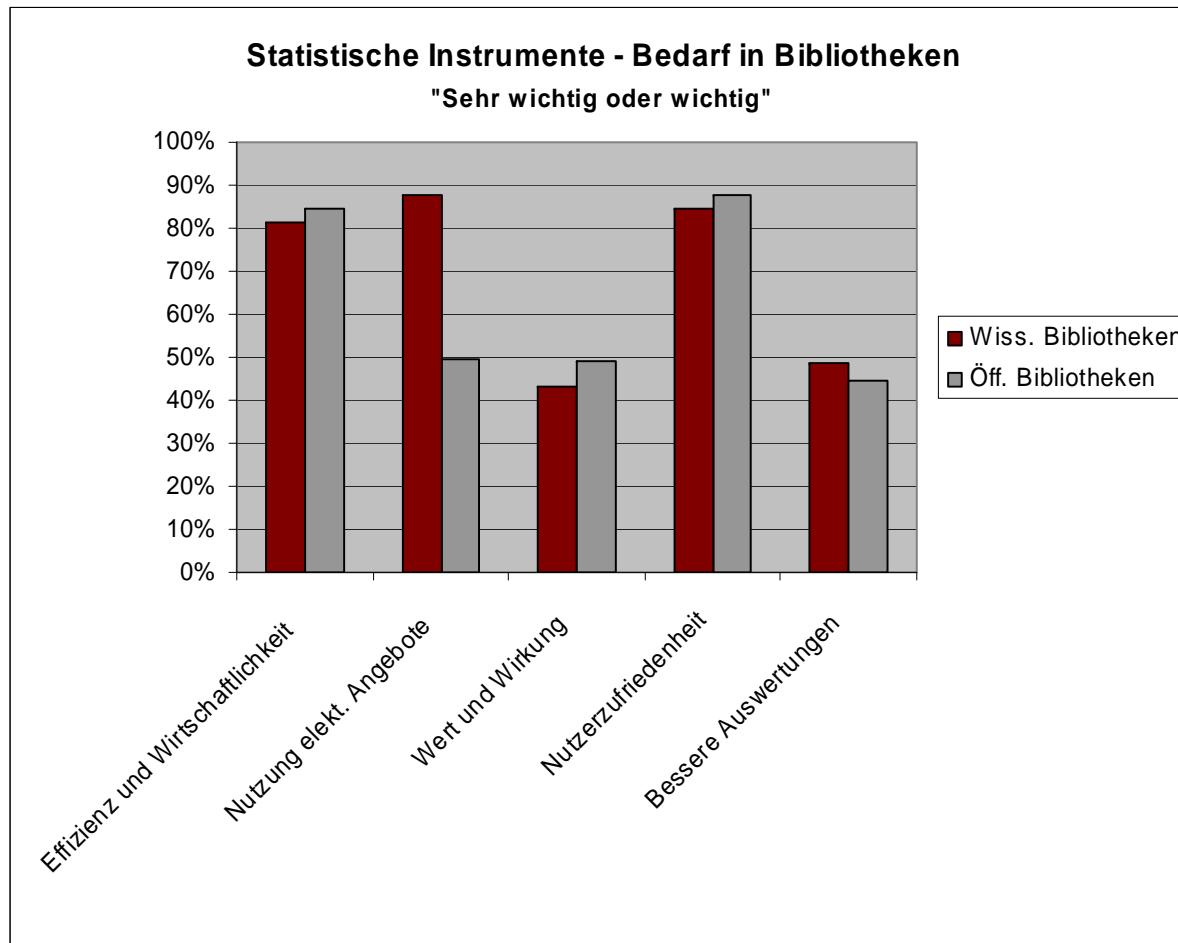
Befragung des dbv zum Thema
Leistungsmessung und BIX im Februar / März

Befragt wurden ca. 1.570 Bibliotheken:

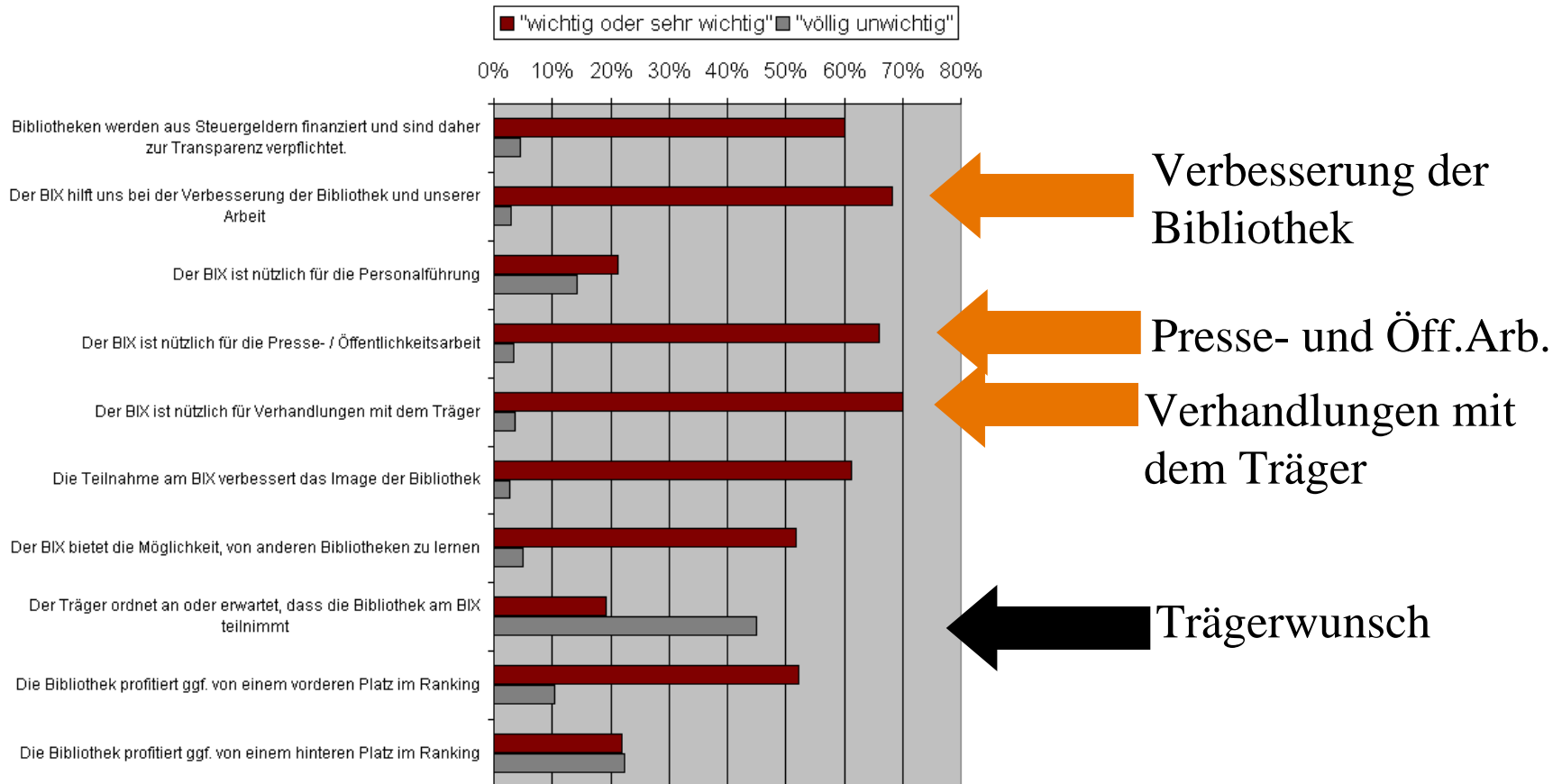
- alle Bibliotheken der dbv-Sektionen 1, 2, 3a, 3b, 4
- (= 1.290 ÖBs, 230 WBs)
- BIX-Teilnehmer, die nicht dbv-Mitglied sind (ca. 50)
- separate Befragung der Fachstellen

Rücklauf: 694 Bibliotheken, d.h. 44%

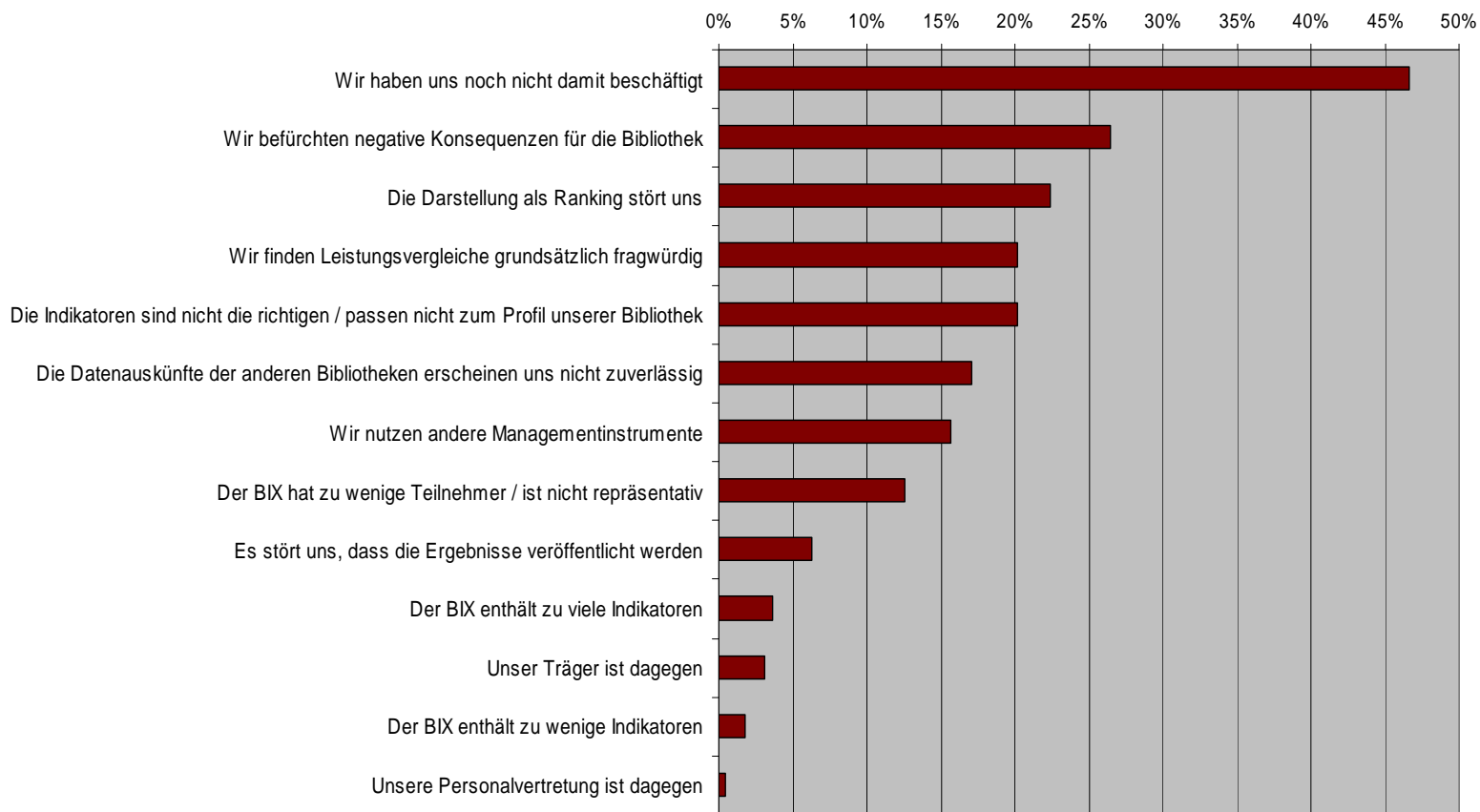
Bedarf an zusätzlichen Dateninstrumenten



Gründe für die Teilnahme am BIX



Gründe für Nicht-Teilnahme

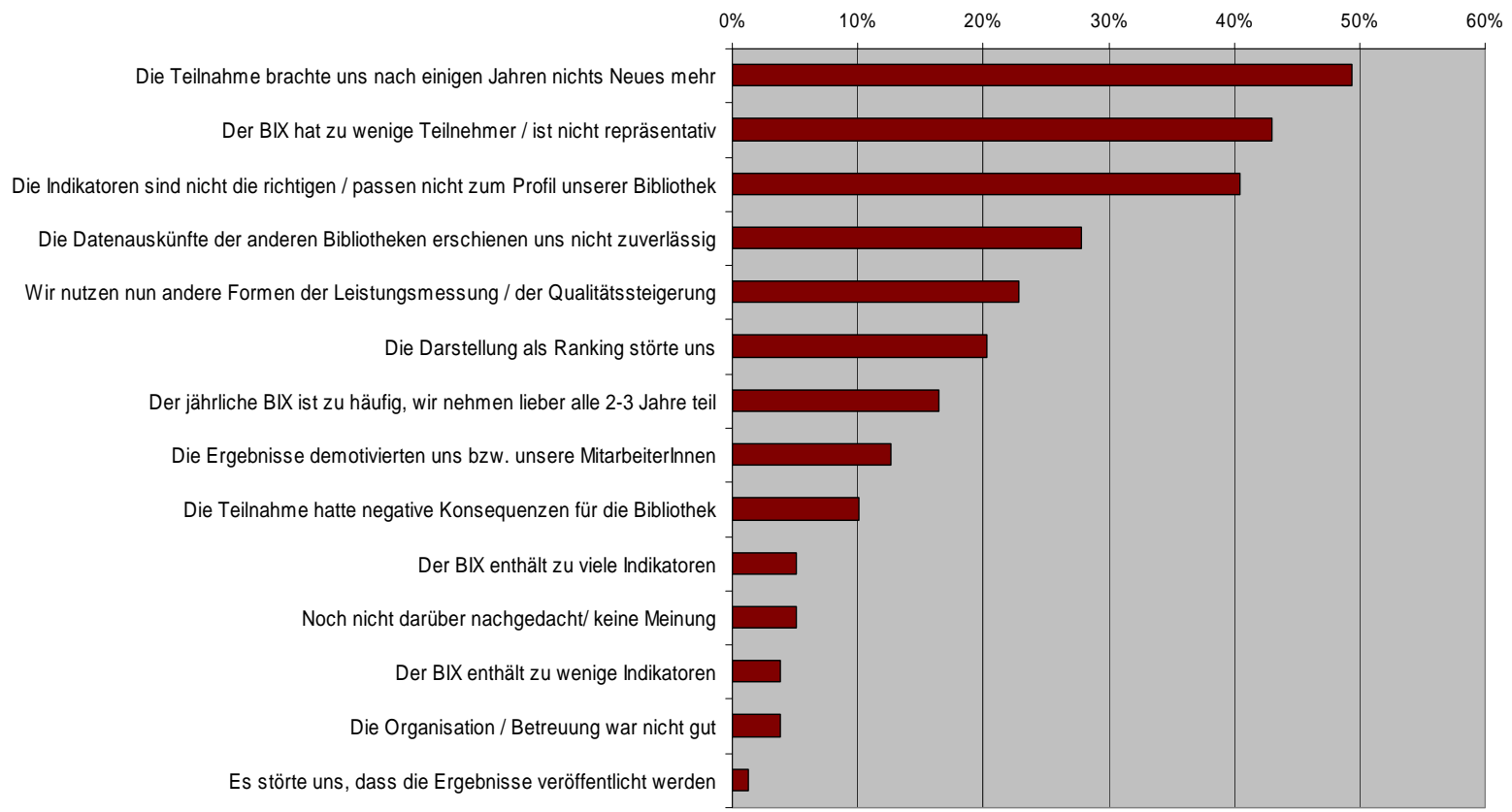


in Prozent aller Antworten (223)

Gründe für die Nicht-Teilnahme (2): 98 (!) freie Antworten

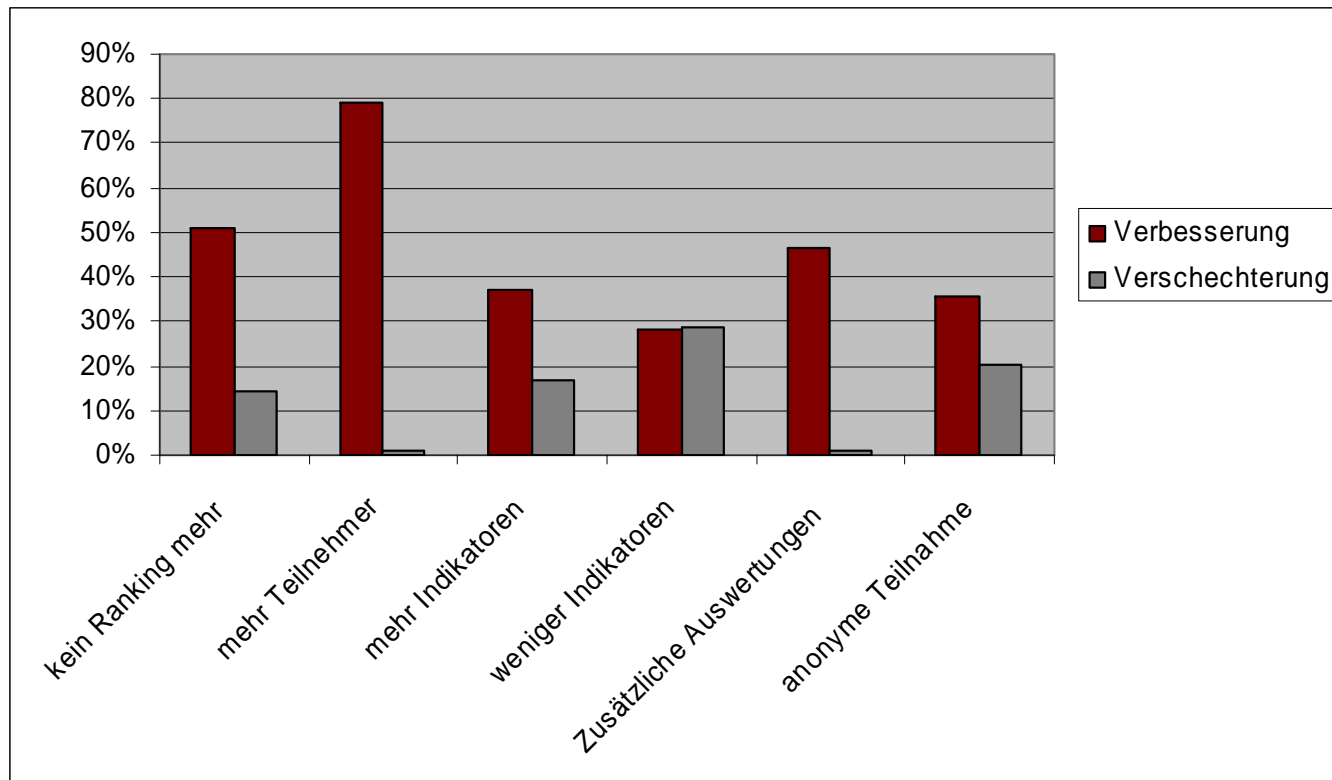
Kosten:	16,1%	36
Aufwand:	15,2%	34
mangelnde Vergleichbarkeit/Datenqualität:	6,7%	15
andere Statistiken reichen:	2,7%	6
Rahmenbedingungen nicht beeinflussbar:	1,8%	4
fehlende Daten:	1,3%	3

Gründe für den Ausstieg

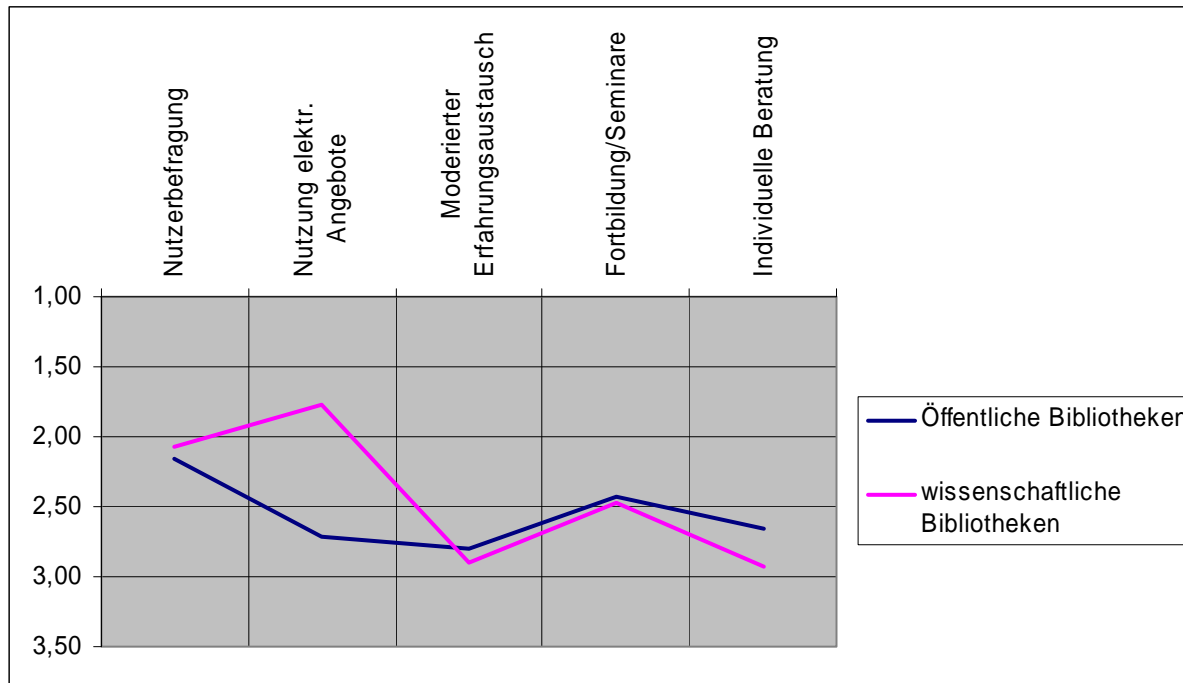


in Prozent aller Antworten (79)

BIX-Entwicklungsperspektiven



BIX- zusätzliche kostenpflichtige Angebote



(Bewertung der Attraktivität nach Schulnoten)

Zufriedenheit mit dem Instrument....

Präsentation der BIX-Ergebnisse als Ranking	1,9
Zusammenstellung der Indikatoren	2,4
Zahl der Teilnehmer / Vergleichsmöglichkeiten in meiner Gruppe	2,9
Repräsentativität der Ergebnisse	3,0
Nutzen für die Außendarstellung	2,2
Interner Nutzen für die Bibliotheksführung	2,3
Transparenz / Verständlichkeit von Berechnungsweg und Ergebnissen	2,7
Arbeitsaufwand für den BIX in der Bibliothek	2,3
Organisation des Ablaufs insgesamt	1,9
Preis-Leistungsverhältnis	2,2

...und gute Noten für die Durchführung

Anmeldung und Vorabinformation	1,5
Rechnung und Bezahlung	1,6
aktuelle Informationen zum Projektablauf im BIX-Newsletter	1,7
BIX-Erhebungsunterlage (Erklärungen und Definitionen)	2,0
Online-Eingabemodul	1,6
Beratung durch das BIX-Team bei der Datenerhebung	1,7
Datenprüfung und -kontrolle	1,8
Beratung durch das BIX-Team bei der Datenanalyse	1,9
Vorlage für die Pressemeldung	2,2
Vorlage für eine Powerpoint-Präsentation	2,4
Gewinner-Urkunden / TOP 5-Qualitätsplaketten	2,0
Fortbildungen/Seminare zum BIX	2,3
Begleitbrief des dbv für den Träger	2,2